

1996

HIRSEBREIFAHRT ZÜRICH-STRASSBURG



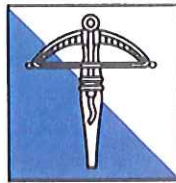
LIMMAT-CLUB
ZÜRICH



SCHÜTZEN-
GESELLSCHAFT
DER STADT ZÜRICH



ZUNFT
ZUR SCHIFFLEUTEN



GESELLSCHAFT DER
BOGENSCHÜTZEN
IN ZÜRICH



STADTMUSIK
ZÜRICH

Pressespiegel

erstellt von René Schraner

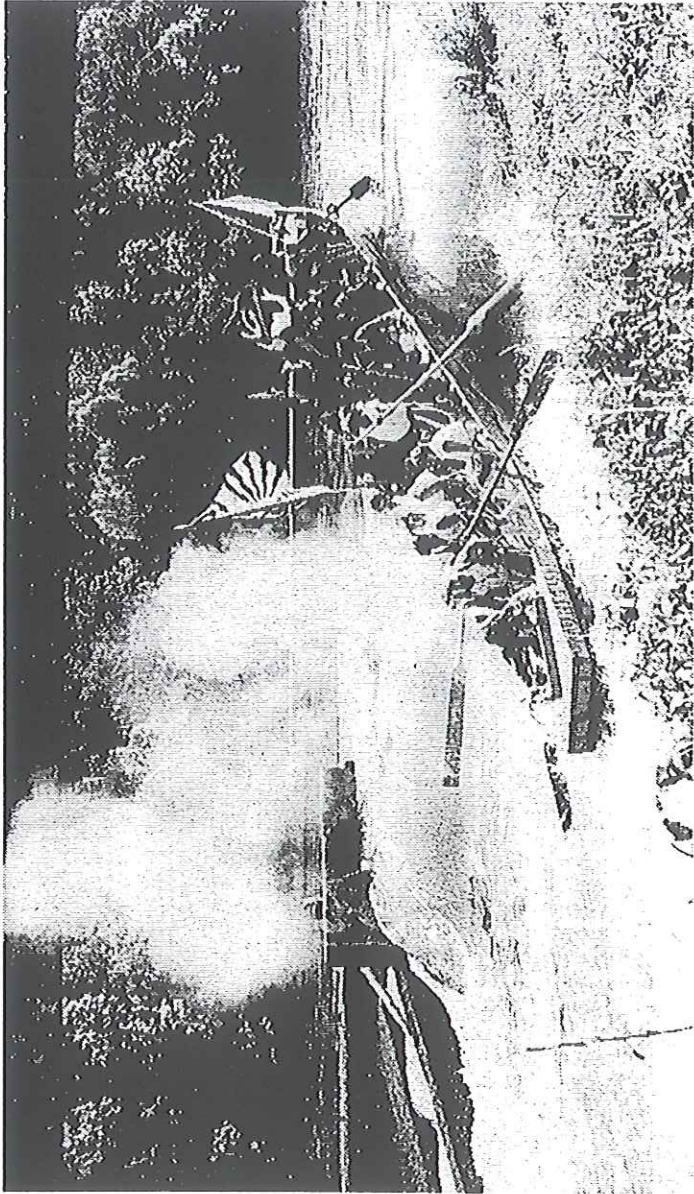
Fünf Holzboote von anno dazumal mit entsprechender Besatzung passieren am Donnerstag die Hochrheinstädte – Tradition aus Zürich

Bis Straßburg ist heutzutage der Hirsebrei längst kalt

WALDSHUT-TIENGEN (mhe). Wenn am Donnerstagnachmittag fünf altertümlich anmutende Holzboote mit einer Hundertschaft eben-so gekleideter Herrschaften, Fahnen und Wimpeln an Bord auf dem Rhein vor Waldshut aufkreuzen, hat's weder mit der 528. Chilbi, 1 000 Jahre Österreich, noch mit 625 Jahre Hau-ersteinsche Einungen zu tun. Sondern: Die Züricher fahren mal wieder über Limmat, Aare, Rhein und Ill ins 220 Kilometer entfernte Straßburg, wie schon 1456.

Bei der Gelegenheit bringen sie auch einen Topf Hirsebrei in die Elsaßmetropole, wie zuerst 1576. Kurzum: Die historische "Züricher Hirsebreifahrt" zieht zwischen 16 und 16.30 Uhr rheinabwärts an Waldshut vorbei, um am Samstag mit einem großen Fest zu lande und zu Wasser in Straßburg zu enden.

Die "Hirsebreifahrt" hat eine lange Tradition: Anlässlich eines Freischießens in Straßburg 1456 wagten Züricher Zünfter der Schiffsleute und Schützen den Versuch, zu Wasser in einem Tag von Zürich nach Straßburg zu fahren, wie Heinrich Bullinger, ein Nachfolger Zwinglis in seiner Chronik berichtet. 120 Jahre später wurde die Fahrt wiederholt. Diesmal führten die Züricher einen in Lehm und Stroh gepackten gußeisernen Topf mit Hirsebrei mit sich, zum Beweis ihrer Schnelligkeit. Denn als sie nach 20 Stunden Straßburg erreichten und den Brei an die Stäbter verteilten, soll dieser noch so warm gewesen sein, "daß er einem an den Lezzen gebrennt hat", wie es in zeitgenössischen Chroniken heißt. Hirsebreitopf und Schiffsruder ließen die Züricher damals in Straß-



TRADITIONELLE HIRSEBREIFAHRT von Zürich nach Straßburg: Die historischen Boote kommen am Donnerstag auch auf den Hochrhein und werden mit großem Hallo begrüßt.

Der Fahrplan

Donnerstag, 15. August, 6.30 Uhr Abfahrt der „Hirsebrei“-Boote in Zürich. 10.40 Mittagshalt in Baden, Empfang durch die Stadt. 14.45 Schleuse Beznau, Empfang durch die Kraftwerksleitung (hier verläßt Stadtpräsident Estermann die Hirsebreifahrt, um am Samstag vor Straßburg wieder zuzusteigen). 15.45 Kraftwerk Klingnau. 16.30 Kraftwerk Albruck-Dögern (Rollenbahn). 17.15 Schleuse Kraftwerk Laufenburg). 19.15 Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt. 20.30 Schifflände Rheinfelden. Empfang durch die Stadt, Übernachtung. Weiterfahrt ab Rheinfelden, Freitag, 16. August um 8 Uhr.

Schützen. Im Gegensatz zu den Hirsebreifahrten anno 1456 und 1576 ist heute eine Fahrt von Zürich nach Straßburg in einem Tag nicht zu schaffen, versperren doch mittlerweile 31 Hindernisse, Wehre und Staumauern, die freie Flußfahrt.

Die Vorfahren der Hirsebreifahrer hatten nur ein Hindernis zu überwinden: Den Laufen (Stromschnellen) bei Laufenburg. Die modernen Hindernisse werden per Schleusen, Kran und Rollenbahnen überwunden.

Doch sind es nicht sie allein, die die Fahrt auf drei Tage ausdehnen. Freundschaftliche Empfänge der Hirsebreifahrer in den Gemeinden entlang der Flüsse brauchen auch ihre Zeit.

Der Topf ist heute noch im historischen Museum der Illstadt zu sehen. Hintergrund der Flußfahrten ist ein Beistandspakt beider Städte. Die Züricher wollten demonstrieren, wie schnell sie, vor Ort sein könnten, wenn ihre Hilfe tatsächlich mal von Nöten wäre. Von 1877 bis 1936 wiederholte der Limmat-Club Zürich, der älteste Schweizer Wasserfahr-

sellschaft und die Gesellschaft der Bogensützen sowie die Stadtmusik Zürich. Mit von der Partie: Züricher Stadtpräsident Josef Estermann, der am Samstag, 17. August, gegen 16 Uhr den Topf mit Hirsebrei Straßburgs Bürgermeisterin Catherine Trautmann übergeben wird. Straßburg feiert das Ereignis am Sonntag mit einem Schifferstechen und einem Schießwettkampf der